



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1733**

Am Fest des H. Blasii. Jnhalt. Blasius ein Bezwingen der Elementen. Qualis est hic, quia venti & mare obediunt ei? Matth. 8. v. 27. Wer ist dieser/ dann Wind und Meer seynd ihme gehorsam.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

luerudinem; wie die Schrift redet/ Esther 15. v. 11. und den Zorn-Geist des allmächtigen Königs besänftiget. Darum dan der Seraphische Bonaventura: Ave virgo, quæ furorem creatoris in amorem tuâ formâ convertisti, votis iram extinxisti! In psalt. O milde Jungfrau sey gegrüßt! die du mit deinen Armen des Schöpfers Zorn verändert hast in gnädiges Erbarmen. Da ist dann die versprochene Leuchtmess: Kerz: ardens, non urens, leuchtend/ aber nicht brennend; Christus IESUS in den Armen Mariæ. Wahne nur allein/ was Christus die ewige Wahrheit selbst bey Joannes am 12. v. 35. gemahnt hat: ambulate, dum lucem habetis, wandlet/ da ihr das Licht habt; ambulate, wandlet in Tugend und Frommkeit/ da dieses Licht noch leuchtet. Von Alexandro dem grossen wird erzehlet/ er habe bey Belagerung einer Stadt vor der Stadt Porten eine brennende Fackel

lassen ausstecken/ und denen Belägerten dabey zu wissen gemacht; wurden sie sich ergeben/ eh die Fackel abgebrunnen/ werde er alle Gnad der Stadt erweisen; wurden sie aber sich nicht ergeben/ werde er die Stadt von Grund aus vertilgen: uns allen auch/ versammelte Zuhörer! ist eine Fackel aufgesteckt: lumen ad revelationem, ein Licht zur Erleuchtung/ Christus IESUS auf den Armen Mariæ; sie leuchtet vor der Porten unserer Herzen/ die durch Göttliche Einsprechungen zur Ubergab werden angesuchet; laßt man dieses Licht vergebens abbrennen; ergibt man sich nicht/ und widerstrebt man hartnäckig der erkannten Wahrheit; so wird eben dieses Licht/ welches anjeho nur lieblich leuchtet/ erschrecklich brennen: wovon uns

Gott und Maria bewahren wolle.

A M E N.

## Am Fest-Tag des S. Blasii.

Blasius ein Bezwinger der Elementen.

Qualis est hic? quia venti, & mare obediunt ei. Matth. 8. v. 27.

Wer ist dieser? dann Wind und Meer seynd ihm gehorsam.

114

**D**ie Begierd zu herrschen bemühe sich noch so vil/ ihre Bittmächtigkeit zu erweitern/ so kan sie doch keines aus allen Elementen bezwingen. Xerxes/ jener unvergleichliche Monarch in Persien hatte mit sibenzehnmahl hundert tausend Mann ganz Griechenland in Furcht gesetzt; bleibt aber der Nachwelt zum Gelächter/ da er dem Hellespont die Fuß-Eyden hat wollen anlegen/ und das Gewässer dieses Meers mit drey-

hundert Streichen hat schlagen lassen. Die Phyllier/ so genannte Völcker in Phönicien rüsteten sich mit Waaffen zu bestreiten den Sud-Wind; finden aber ihr Grab im Sand/ mit welchem sie vom Gewalt dieses Winds überschüttet worden. Rom selbst/ dem nichts mehr gebrochen/ als das Maas seiner Großmächtigkeit/ hat dannoch mit aller Kriegs-Macht vom Element der Erden nichts mehr bezwungen/ als einen Puncten der obristen Fläche/ der von betrogenen Eitelkeit genennet wird/ die

die Welt; mit wenigem: Qualis est hic, quia venti, & mare obediunt ei? wer ist jener / dem Wind und Meer gehorsamen? Gott allein: Omnipotens super omnia opera sua; wie Ecclesiasticus redet: c. 43. v. 30. Allmächtig über alle seine Werck. Diser allein hat vor Zeiten bey Job am 38. v. 11. zum Meer gesagt / und kans auch noch sagen: Usque huc venies, & non procedes amplius, & hic confringes tumentes fluctus tuos; biß daher wirst kommen / und weiter nicht fortgehen / hier wirst zerstoßende stolze Flutten: diser allein / wie David singet: Psalm. 118. v. 90. Fundasti terram & permanet, hat die Erd gegründet / und es bleibt unbeweglich nach seinem Wohlgefallen. Diser ist / wie mehrmahlen Job bezeuget: c. 38. v. 35. mittes fulgura, & ibunt, & revertentia dicent tibi, adsumus. Der aussendet Feuer und Blitz / daß sie hinfahren und widerum zurück kommen / sagend: hier seynd wir. Diser endlich / wie Jeremias redet: c. 10. v. 13. elevat nebulas ab extremitatibus terræ &c. & educit ventum de thesauris suis. Ziehet den Nebel hinauff vom End der Erden / und führet die Wind aus ihren verborgenen Orthen. Doch bleibet auch wahr / was der gelehrte Sylveira über meinen angezogenen Vorpruch hat angemercket: Tam largus, & munificus est Dominus in suis servis nobilitandis, ut eis largiatur divinam potestatem cunctis imperandi, ita ut obsequium eis insensibilia præstent; so freygebig und großthätig ist Gott / seine Diener herrlich zu machen / daß er auch einen Göttlichen Gewalt ihnen ertheile über alles zugebiethen / und was sonst unempfindlich ist / ihnen müsse gehorsamen. Frage demnach keiner mehr: Qualis est hic, quia venti & mare obediunt ei? Matth. 8. v. 27. wer ist jener / dem Wind und Meer gehorsamen? Unter andern ist auch der heutige H. Sebastienische Bischoff und Martyrer Blasius; diser ist / dem Wind und Meer / ich setze hinzu / Erd / Luft und Feuer / ja alle Elementen gehorsamen; welches damit ichs erweise / nenne ich Blasium / Dominum Elementorum,

einen Herrscher über alle Elementen / euch zum Trost versammelte Zuhörer! dann wer Blasium andächtig verehret / hat vor keinem Element sich zu fürchten: vernehmet mich:

**N**ichts nützlichs / nichts schäd-<sup>115</sup> lichs aber auch uns Menschen / als die Elementen. Die Erd nähret uns mit ihren Früchten; tödtet aber auch mit wilden Thieren und giftigen Kräutern; das Wasser trägt Krieg- und Last-Schiff; versendet aber oft ganze Häuser und Felder: der Luft erfrischt mit seinen Winden; erstickt aber auch mit seinem Gift; das Feuer wärmet mit seiner Hitz; brennet aber auch mit seinen Flammen. Doch hat nichts schädliches zu fürchten / wer andächtig verehret den H. Blasium / der alle Elementen in seinem Gewalt hat. Von der Erden den Anfang zu machen: wer weiß nicht / was Forcht / was Gefahr oft bevorstehe von ihren wilden Thieren? Adam den ersten Menschen hat Gott erschaffen über alle andere Thier zu herrschen: dominamini piscibus maris, & volatilibus coeli, & universis animantibus, quæ moventur super terram; herrschet über die Fisch des Meers / Vögel des Luffts und alle Thier / die sich bewegen auf Erden. Gen. am 1. 28. Nachdem aber Adam und wir mit ihm gesündigt / ist diser Gewalt uns Menschen in vilem benommen worden; der Löw zerreißet uns mit seinen Klauen / der Dachs stößet mit seinen Hörnern / die Schlang tödtet mit ihrem Gift / Fliegen und Mucken die kleinste Thierlein / verursachen oft die größte Ungelegenheit. Wendet aber eure Augen auf allhiefigen Altar / und sehet einen andern Adam / dem alle wilde Thier in allem haben gehorsamet. Es ware der H. Blasius / sich des Welt-Getümmels zu ent schlagen / aus Göttlichem Eingeben entwichen in eine verwildte Höhlen des Bergs Argei / und alles alldort herum wendende Wild ließe ihm Heerd-weiß zu; lage er ob dem Gebett / wartete es mit verwunderlicher Stille / biß das Gebett vollendet / und kehrete nicht zu seinem Gebüsch / biß

es von ihm gesegnet. Unter andern aber hatte der gefräßige Wolff ein Schweinlein einem armen Weib hinweg geführt; das Weib klagt ihre Noth wider dieses Unthier dem Heil. Blasio/ und der Wolff bringt alsobald das Schweinlein unverletzt zurück. Wann dann Crates und Palamon beyde Weltweisen von alter Heydenschaft genennet worden/ reliquiae seculi aurei, was übergebliebenes von goldenen Welt-Zeiten; so kan ich Blasium nennen: reliquias status innocentiae, was Übergebliebenes vom verlohrenen Stand der Unschuld. Chrysostomus fallet mir bey/ da er betrachtet/ wie willig alle wilde Thier dem Noe in seiner Arck sich unterworfen/ und schliesset hieraus des Noe Unschuld: Virtus itaque iusti primum reparavit dominum, agnoveruntque iterum Bestiae subjectionem: seynd seine Wort: Homil. 25. in gen. Die Tugend des Gerechten hat die erste Herrschaft wider zurück gebracht/ und die wilde Thier haben widerum erkennet ihre Unterthänigkeit. Wer Urtheile dann nicht auch die Unschuld von Blasio/ dem wilde Thier also gehorsamet haben? will nicht melden von vilen Kranckheiten und giftiger Seucht/ mit welchem die Thier oft Menschen anstecken. Aber auch Blasius heylet dise Kranckheiten. Bollandus erzehlet in seiner Lebens-Beschreibung/ wann ein Wild erkranket/ habe es sich alsobald/ gleich wäre es vernünftig gewesen/ verfüget zu der Höhlen Blasii; und mit kläglicher Stimm/ wie es konte/ den H. Mann um Hülff angeruffen: Ware es verwundet von Jägern/ erzehlet Pepinus; steckte ein Dorn im Fuß/ erzehlet Vincentius Ferrerius: mit was immer für Kranckheit es behaftet/ lieffe es zu Blasio/ empfieng den Seegen und wurde gesund. Lehret allhier Aberglaubische Christen! wenigst von unvernünftigen Thieren/ was ihr oft von Predigern auf der Kanzel nicht lehren wollet/ wo krankem Vieh Hülff zu suchen; nicht bey einem Schwarz-Künstler/ nicht bey einer alten Wettermacherin; sondern bey Blasio suchet Hülff: das Seegenen/

das Anbetten/ das Kribus Krabes, und weiß nicht was vor Wort und Nahmen ist ein Teuffels Kunst/ ein Teuffels Arzney. Mein Pater, sagt einer/ es hilfft aber; Ich antworte: der Teuffel hilfft/ nicht dem wilden Seegenen: ich komme sonst um mein Vieh; du kommst aber auch um deine Seel: an wem ist mehr gelegen? an deiner Seel/ oder an deiner alten Kuh? den H. Blasium ruffe an und verehere/ so wirst du um dein Vieh nicht kommen. Zu solchem Ende wird im Nahmen dieses Heiligen der Speck gewenhet; anderstwo/ Korn/ Habern und anders Getreid/ welches dem Vieh kan gegeben werden. Mit welchem dann schon erwisen: Blasius habe den Gewalt über das Element der Erden in ihren Thieren.

Vom Element der Erden komme <sup>116</sup> ich zum Element des Wassers; auch dieses beherrscht Blasius/ angesehen er dieses nasse Element mit trucknen Füßen/ gleich wäre es Stein und Märmel gewesen/ betreten hat. Es wurde der H. Mann aus Befehl Agricolas des Heydnischen Landpflegers um Christi Bekandtnis willen in einen Teich gestürzt; bezeichnet sich aber mit dem H. Creutz/ und gehet auf dem Wasser/ gleich als auf trucknem Pflaster bis in die Mitte; setzet sich allda/ und ruffet zu seinen Henckers-Knechten und herumstehenden Gözen-Gesinde: wann ja ihr Vertrauen auf ihre gemeynete Götter so groß/ solten sie sich wagen/ und zu ihm kommen: 68. fassen das Hertz/ und springen/ als unsinnige oder berauschte Leuth ins Wasser/ sinken aber alsobald und ersaufen. Wer nenne nicht allhier Blasium einen Beherrscher dieses Elements/ welches er wider alle Natur mit trucknen Füßen/ wie ein starckes Pflaster betreten hat? bey welchem zugleich der reineste/ und unverfälschte Glaub dieses Heiligen zu sehen ist. Von Petro der Apostel Fürsten erzehlet Matthäus; Er habe begehret von Christo auf dem Wasser herum zu gehen; sene aber schier versunken; die Ursach ware sein schwacher Glaub/ darum er dann von Christo selbst beschuldiget worden: modicæ fidei!

fidei! quare dubitasti? v. 31. Du Kleinglaubiger / warum hast du gezweiflet? Origenes vermerckt: parum plumbi habebat Petrus: & ideo mergitur: Petrus hatte etwas von Blei bey sich / darum dann ist er gesunken; sein Glaub nemlich ware kein reines Gold / sondern mit einigem Zweifel vermischet: Blasius mehr ditzfalls / als Petrus / gebet mit trucknen Füßen auf dem Wasser herum / und sincket nicht; wie rein dann muß gewesen seyn sein Glauben?

117 Nicht weniger auch herrschet Blasius über das Element des Luffts. Ich weiß nicht / ob was grausamers möge erdacht werden / als durch jenes den Todt haben / welches sonst erhaltet das Leben. Solches aber geschieht / wann die Lufft-Röhren verstopfft / und der Mensch nicht mehr kan Athem schöpfen / ohne welchen kein Leben bestehen kan. Hier dann zeigt Blasius seinen Gewalt über das Element des Luffts / dann er heylet das Halswehe / er eröffnet die verstopfte Lufft-Röhren / und muß der Lufft sich widerum schöpfen lassen. Erfahren hats jenes Knäblein / von welchem seine Lebens-Beschreibung erzehlet; als dem ein Grät vom Fisch im Hals stecken gebliben: dises verschwollene / und bey nahe erstickte Kind legte die betrubte Mutter dem Heiligen mit vilen Zähern vor die Füß / und erweichte sein Herz dermassen / daß er GOTT alsobald gebetten / nicht allein das Knäblein / sondern auch künfftig hin alle und jede / so in gleichen Zuständen des Halswehe seine Hülf verlangen wurden / gnädigst zu erhören / und davon zu erledigen; wie dann auch erfolgt. Wunderbarer ist / was in Japonien im Jahr 1689. sich zugetragen: Einem Weib ware der Hals durch eingeschluckte Fisch-Grät also versperrt / daß sie weder Essen / weder mehr Lufft schöpfen könnte. Es wird geruffen ein Priester meiner Gesellschaft / der nach kümmerlich gehörter Beicht sie angemahnet / die Hülf des Heil. Blasii anzurufen / überschickt über das der Kranken die Reliquien dises

Heiligen / welchen nachdem sie solche dreymahl andächtig geküßt / und darmit den Hals berühret / siehe! in einem Augenblick ist alle Gefahr und Schmerz verschwunden. Was brauchts vil / Aëtius ein uhralter und berühmter Leib-Arzt in Griechenland bezeugt; es seye unter andern ein bewehrtes Mittel wider das Halswehe / und da ein Splitter / Bein oder Grät in der Gurgel steckt / die Anrufung des Heil. Blasii: Man solle den schmerzhaften Hals nur anrühren mit beigefügten Worten: Blasius der Martyrer und Diener Christi besücht es / weiche entweder über sich oder unter sich. Hat demnach Blasius auch den Gewalt über den Lufft / dann auf seinen Befehl muß dises Element / da es nicht mehr kan geschöpft werden / widerum zum Leben dienen.

Noch übrig ist das Element des 118 Feuers: auch dises hat Blasius bezwungen. Agricolaus der heydnische Landpfleger in Ersehung der Standhaftigkeit Blasii / besücht den Heil. Bischoff an ein Holz zu spannen / und mit Geißlen erbärmlich zu zerzeren. Alles umstehende Volck sahe mit Bewunderung zu der Tapfferkeit dises Christlichen Helden; der Landpfleger allein hätte vor Zorn zerspringen mögen / daß dem Martyrer nichts abzugewinnen; wirfft ihn demnach widerum ins Gefängnis. Es folgten ihm aber 7. andächtige Frauen auf dem Fuß nach biß zum Kercker / und weilen aus dem zerfleischten Leib das Blut häufig auf die Erden runne / trückneten sie selbiges auf / und färbten gleich als mit einem kostbaren Anstrich / damit ihre Wangen. Dife werden dann auch alsobald ergriffen / und dem Landvogt vorgeführet / welcher ihnen ohne weiteren Wort-Wechsel das Urtheil gesprochen / entweder den Göttern zu opffern / oder den Kopff zu lassen. Die fromme Frauen gaben zur Antwort: die Verehrung der Götter sey ihnen endlich nicht zu wider; allein wäre ihr Bitt: er möge zuvor seine Gözen-Bilder lassen zum Wasser tragen / um den Staub / Rauch und Schmutz davon zu

zu waschen. Der verblendte und leichtglaubige Heyd voller Freuden / besücht alsobald mit den Götzen-Bildern zum Ufer des Wassers fort zu eilen; als man aber beyderseits dahin kommen / ergreifen die hertzhaftte Helden die Bilder / und werffens in den Teich. Dife Verschimpffung erbit- terte den Wüttrich dermassen / daß er auf der Stell einen Scheiterhauffen befohlen anzuzünden / und wurden alle zusammen geworffen auf den feurigen Holz-Hauffen; höre man aber Wunder; das Feuer greiffet wider als le Natur die Leiber nicht an. Und sie bleiben unverletzt. So vil nemlich hat vermögt / das Blut Blasii wider ein so wütendes Element.

119 Rühme sich dann Salomon im Buch der Weißheit: Sap. 7. v. 17. Ipse dedit mihi horum, quæ sunt, scientiam veram, ut sciam Dispositionem orbis terrarum, & virtutes elementorum. Gdt hat mir gegeben die wahre Erkandtnis / daß ich weiß / wie der Umkreis der Erden geordnet ist / und die Krafft der Elementen. Blasius der Heil. Martyrer mehr dann Salomon / hat nicht allein er-

kennet die Krafft der Elementen / sondern selbige auch bezwungen. Hat aber diser Heilige alle Elementen in seinem Gewalt; so folget dann / nichts schädliches habe von allen Elementen / weder von der Erden / weder vom Wasser / weder vom Luft / weder vom Feuer zu fürchten / wer disen Heiligen andächtig anruft und verehret. Von welchem sich nicht mehr zweiffeln lasset / nach dem Gdt selbst versprochen hat; keinem der disen Heiligen werde anrufen (verstehe man gebührender Weiß) einige Bitt zu versagen; dann als um dise Gnad Blasius den höchsten Gdt vor seinem letzten Marter-Streich gebetten. Siehe! da erscheinet ihm Christus selbst mit deutlichen Worten / die von jedermann vernommen worden: dein Gebett habe ich erhöret / und alles bejahet / was du verlangest hast. Ligt nur an dem / daß es unser Seits an der Verehrung / an der Anrufung des Blasii nicht gebreche; und wir werden erfahren / was Gdt ihm / und er uns verheissen / nemlich / daß er ein Bezwiner der Elementen seyn werde.

A M E N.



Am